

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

1777

§. 39

die Zeit der Aernte gekommen ist: so sind Alte und Junge, Männer, Weiber und Kinder in den Mayßfeldern beschäftigt, die Aehren vom Stengel abzunehmen, zu sammeln und nach Haus zu führen. Oft treibt der faule Bauer das Vieh, welches er fett machen will, auf die Aecker: damit er sich die Mühe der Aernte ersparen möge. Nach der Aernte oder auch erst im Frühling, werden die stehen gebliebenen Stämme des Mayßes aus der Erde gezogen und an einigen Orten in Syrmien, wo Holzmangel ist, zur Feurung gebraucht, oder aber in die Erde gepflüget, welche sie bey ihrer Fäulung vortreflich düngen. Wenn nun die Mayßharnte vorüber ist: so werden die Körner aus den Aehren herausgebroschen und scheffelweise verkauft, oder zum eigenen Gebrauch in der Mühle gemalen *), oder zum Viehfutter bestimmt, wozu der Mayß vortreflich ist.

§. 39. Der gemeine Waizen wird nicht viel anberst, als in Deutschland gebauet: außer daß die Bauern den Acker nicht düngen. In adelichen Herrschaften wird der Waizen von Jahr zu Jahr aufgeschüttet: bis in Italien ein allgemeiner Miswachs einfällt. Wenn aber daselbst innerhalb 3 oder 4 Jahren

feiner

halten. Hingegen frist das Geflügel den Zirock gern und wird damit fett gemacht. Man kann auch die Pferde damit füttern, welche aber vom Zirock gar zu hitzig werden.

*) Das Mehl von Weiß ist so weiß, als Kreite und giebt eine gesunde und wohlschmeckende Speise, die von den Illyriern auf vielerley Art zugerichtet wird. Die Wilden in Nordamerika legen sich eben so stark, als die Illyrier auf den Mayßbau und essen das Mehl ohne alle Zubereitung mit Rähmlich.

feiner entsteht: so werden die Kornböden so voll, daß man mit dem herrlichsten Weizen die Schweine mästen muß, welche sodann an die östreichischen Viehhändler verkauft werden. Oft liegt auf einer einzigen Herrschaft für 20'000 Fl. Getraide vorräthig und wartet auf einen Miswachs in Italien. Falls solcher nicht in ganz Wälschland allgemein ist: so geht das Getraide aus Dalmatien, Kärnthnen und Steyermark dahin und das slavonische durch den Nachschub wiederum nach Dalmatien und inner-Östreich.

§. 40. Der Flachs- und Hanfbau ist ein wichtiger und höchst nützlichler Zweig der Landwirthschaft; wird aber im ganzen Königreiche vernachlässiget: indem die Landleute nur groben schlechten Flachs bauen und zwar nicht mehr, als ihr eigener Gebrauch erheischt. Es würde eine heilsame Unternehmung seyn, diese Cultur zu verbessern und zu erweitern, und den groben Flachs zu verfeinern, welches durch liefländischen Leinsamen desto leichter zu bewerkstelligen wäre: da der Grund und Boden nebst der Witterung, zum Flachsbau sehr gut und tauglich ist.

Hingegen ist der Weinbau sehr ansehnlich. Man hat rothen und weissen Wein. Beide Arten überrreffen alle deutsche Weine; sind aber sehr feurig und hitzig. Sie lassen sich nicht lange halten und müssen jung getrunken werden. Zur Ausfuhr in fremde Länder ist keine Gelegenheit.

Auch ist der Tabaksbau in gutem Stande, und wird vornehmlich in der poscheganer-Gespanschaft recht stark getrieben. Dasselbst wächst der allerbeste,